100 Jahre Altersheim Gurmels

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-811507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

als Ausbildungsstätte für Fachpersonal für die Betreuung Geistigbehinderter dienen.

Es mache reich, wenn man vom Leben benachteiligten Menschen einen Platz mitten in der Dorfgemeinschaft anbieten könne, meinte der Präsident der Reformierten Kirchenpflege, Kurt Schildknecht, beim Rundgang mit der Presse. Und auch Gemeindepräsident Ernst Kunz und Rudolf Diener, der Sekretär des Vereins GBZO, zeigten sich erfreut über das seit 1986 geplante und nun realisierte Projekt. Die Baukosten von insgesamt 8760000 Franken werden gedeckt durch die Gemeindebeiträge fast aller Gemeinden der Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster, durch einen zugesicherten Staatsbeitrag von 2,7 Millionen Franken und einen Bundesbeitrag von 3,1 Millionen Franken. Der Stiftung verbleiben Restkosten von 1,1 Millionen Franken, die – hoffentlich – durch den Erlös des grossen Dorffestes um ein rechtes Stück kleiner werden.

Interne und externe Arbeitsplätze

Ziel des Behindertenzentrums ist es aber auch, seinen Bewohnern nicht nur eine Wohnmöglichkeit, sondern auch einen Arbeitsplatz anbieten zu können. Zurzeit arbeiten acht Behinderte in den hauseigenen Werkstätten, wo Auftragsarbeiten übernommen, aber auch in eigener Regie Holzspielsachen angefertigt werden. Im hauswirtschaftlichen Bereich stehen ebenfalls einige Arbeitsplätze zur Verfügung. Alle behinderten Mitarbeiter haben einen Arbeitsvertrag und beziehen ein Monatssalär. Einzelne Bewohner haben aber bereits in Gewerbebetrieben von Wald einen externen Arbeitsplatz gefunden, während andere Behinderte bei ihren Eltern leben und in der Wabe ihren Arbeitsplatz haben. Dass die Wabe auch als Arbeitgeber für die Region zeichnet, ist ein in der heutigen Zeit sehr willkommener Umstand.

(Aus «Der Zürcher Oberländer»)

Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft

SHG

SHG/ASA-Tätigkeiten 1993/94

Im Zeichen des von der UNO dekretierten Internationalen Jahres der Familie, 1994, wird die SHG/ASA ihre gesamten Aktivitäten im Rahmen des folgenden Themas organisieren:

Behinderung und Familie

Ergänzungen und Zusammenarbeit zwischen Professionellen und Eltern von Behinderten.

Den Auftakt zum Jahresthema macht die Westschweizer Fachtagung (Journées romandes d'étude de l'ASA) vom Samstag, 20. November 1993, in Neuenburg.

Ein erklärtes Ziel der SHG/ASA ist die verbesserte und vertiefte Zusammenarbeit zwischen den Sprachregionen.

Auskünfte: Geschäftsstelle SHG/ASA, Brunnmattstr. 38, Postfach, 3000 Bern 14, Tel. 031 382 26 29, Fax 031 382 45 21.

100 Jahre Altersheim Gurmels

Anlässlich der offiziellen Jubiläumsfeier zum hundertjährigen Bestehen des Hospiz St. Peter wurde in Gurmels zuammen mit einer Schar von Gästen gefeiert: Behörden, Gemeindevertreter der umliegenden Gemeinden, Nachbarn und alle, die im Zusammenhang mit dem Altersheim tätig sind, waren eingeladen. Bei diesem Anlass wurde auch die zukünftige Heimleiterin, Margarete Stauder, vorgestellt.

Zur Begrüssung wurden die Gäste im Altersheim zu einem Apéro geladen. Odilo Bürgy führte die Gäste mit ausgesuchten Zitaten und Sachkenntnissen durch den Anlass. Mit einem Mittagessen wurde das Jubiläum des Altersheims würdig begangen. Ein Bläserquintett, bestehend aus fünf jungen Frauen, umrahmte die Feier musikalisch.

Vor dem Mittagessen unterhielt Bruno Bürgy die Anwesenden mit einem Rückblick auf die Geschichte des Hospiz St. Peter. Dabei wusste er vieles über dessen Erbauer, Franz Xaver Zengerling (1843–1901), zu berichten, der ein Mensch voller Tatendrang gewesen sein muss und die Dinge gern selber anpackte.

Die Geistlichkeit ist traditionsgemäss immer noch ein tragendes Element des Heimes. Bis heute ist es so, dass der Pfarrer von Gurmels, seit 1984 Guido Burri, das Präsidium innehat.

Bürgy hielt aber auch Rückschau auf die Veränderungen des Altersheims in den hundert Jahren seines Bestehens. Bis 1967 ist es von Ordensschwestern geführt worden, daraufhin übernahm Hedwig Zwahlen die Leitung für 26 Jahre. Ende Jahr wird sie den Dienst im Hospiz aufgeben.

Unterstützt wurde sie in dieser Zeit von ihrer Schwester, Vreni Bürgy-Guerig, und von anderen zahlreichen Helfern. Bürgy zeigte sich optimistisch für die Zukunft des Hospiz St. Peter und ist stolz darauf, dass es nun nach den umfangreichen Renovationsarbeiten von 1975 bis 1976 und 1984–1985 schuldenfrei dasteht. Er stellte fest, dass das Heim baulich der modernen Zeit angepasst sei und dank seiner Lage mitten im Dorf die Pensionäre in einer heimeligen Umgebung noch am Dorfleben Anteil nehmen können.

Anfang 1994 wird Margarete Stauder die Leitung des Altersheims Hospiz St. Peter übernehmen. Sie ist ausgebildete Krankenschwester und Pflegedienstleiterin und seit längerer Zeit in der Betagtenpflege tätig, seit April 1993 im Hospiz. Margarete Stauder ist deutsche Staatsangehörige und wohnt seit 1974 in der Schweiz, seit 1989 in Gurmels. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.

(«Freiburger Nachrichten»)

Einweihungsfeier im Pestalozziheim Bolligen

pd. Am 14. September, fand im Pestalozziheim Bolligen, aus Anlass der abgeschlossenen Umbauarbeiten, die offizielle Einweihungsfeier statt. Geladen waren Gäste aus Gemeinde, Behörden, Politik und Vertreter verschiedener Behindertenorganisationen sowie IV-Berufsberater/innen aus der ganzen Schweiz. Albrecht Bitterlin, Adjunkt des Fürsorgeamtes des Kantons Bern, betonte dabei die Bedeutung der erstmaligen beruflichen Eingliederung von Jugendlichen, insbesondere der Behinderten.

Im Sommer 1989 konnte die Haushaltungsschule Pestalozziheim das 50-Jahr-Jubiläum feiern. Die Zielsetzung, die sich seinerzeit die Gründerin, Rosa Neuenschwander, als damalige Präsidentin des Bernischen Frauenbundes, für das Heim gegeben hatte, nämlich «geistig und körperlich berufsunreifen Mädchen» in einem geschützten Rahmen eine Ausbildungsmöglichkeit in der Hauswirtschaft anzubieten, ist für die Institution noch immer praktisch dieselbe geblieben und entspricht nach wie vor einem Bedürfnis. Vieles hat sich jedoch in den vergangenen 54 Jahren gewaltig verändert. Dazu nur einige Stichworte: mit der Einführung der Invalidenversicherung (IV) bessere Finanzierungs- und damit Schulungsmöglichkeiten für Lernbehinderte, neue Lehr- und Betreuungsmethoden, veränderter Stellenwert der Hausarbeit und Einzug der Technik im Privat- und Grosshaushalt, gestiegene Ansprüche im Bereich Wohnen, Arbeits- und Freizeit, grössere Anforderungen an die Verwaltung von Institutionen durch Geldgeber und Behörden.

Das für die Bedürfnisse der dreissiger Jahre gebaute Schulgebäude an der Kistlerstrasse 63 in Bolligen wurde stets sorgfältig unterhalten, renoviert und dadurch die gute Bausubstanz erhalten. Besonders punkto Einrichtungs- und Raumangebot wurde jedoch im Laufe der Jahre die Verwirklichung gewisser Wünsche dringend. Insbesondere waren dies Betreuungsmöglichkeit der Jugendlichen in autonomen Wohngruppen, zeitgemässe Ausstattung von Küche und Lingerie (Ausbildungsziel Grosshaushalt), mehr Raum für Administration und Heimleitung, neue Auflagen der Brandversicherung und des Lebensmittelgesetzes. Dies alles hat die Frauenzentrale Bern, als Trägerschaft, bewogen, den nun vollendeten Umbau an die Hand zu nehmen.

Die Architektengemeinschaft Eva Müller und Vincenzo Somazzi, Bern, hatte die nicht einfache Aufgabe, die verschiedensten Wünsche inklusive weitestgehende Rollstuhlgängigkeit (Auflage des BSV) im bestehenden Gebäude unterzubringen. Dies möglichst unter Wahrung des ursprünglichen Baustils und innerhalb der Bauzeit von einem Jahr.

Obwohl einige Konzessionen an das baulich Mögliche und finanziell Vernünftige zu machen waren, ist der Umbau gut gelungen, und das Raum- und Einrichtungsangebot konnte auf eine ideale Art modernisiert werden. Der Umbau dauerte ein Jahr und kostete 2,8 Millionen Franken.

Das als Wocheninternat geführte Pestalozziheim Bolligen bietet heute 35 Ausbildungsplätze mit 5 verschiedenen Ausbildungsrichtungen im hauswirtschaftlichen Bereich an. Im Ausbildungskonzept neu sind nebst den bisherigen Ausbildungen im hauswirtschaftlichen Bereich des Privathaushaltes (Lehre und Anlehre) die Ausbildungen im Bereich Grossbetrieb (Lehre und Anlehre). Ebenfalls neu sind im Wohnbereich zwei interne Wohngruppen (15 Plätze) sowie zwei zusätzliche Aussenwohngruppen in Worb und Schönbühl (20 Plätze). Zielsetzung der Wohngruppen ist die Förderung von individuellen Fähigkeiten, um eine grösstmögliche Integration und Selbständigkeit zu erreichen. Im Personalbereich teilen sich 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 13,8 Stellen (6 Ausbildung, 5,2 Betreuung und Begleitung sowie 2,6 Administration).